

Die Radiopredigten

Auf Radio SRF 2 Kultur und Radio SRF Musikwelle gehört, zur Ergänzung notiert.
Es gilt das gesprochene Wort

Tania Oldenhage, evangelisch-reformiert

Pfingsten, 23. Mai 2021

Ein schweigsames Geburtstagskind

Apg 2,1-13

Eine alte Dame feiert ihren runden Geburtstag. Sie hat uns eingeladen. Schon oft sind wir bei ihr gewesen, zum Sechzigsten, zum Siebzigsten. Diesmal ist das Fest - den allgemeinen Umständen entsprechend - ein wenig gedämpft. Die Schwägerin musste absagen. Die Cousinsen aus Frankreich konnten nicht kommen, und auch die beste Freundin ist leider nicht da. Wir sind eine kleine Runde.

Gedämpft ist auch der Geburtstag, der heute, an Pfingsten, gefeiert wird: Der Geburtstag der Kirche, auch dieses Fest ist – im zweiten Jahr der Pandemie – an vielen Orten wahrscheinlich eine eher verhaltene Angelegenheit. Und so manches Kirchenmitglied wird sich wehmütig erinnern an vergangene Zeiten, an Pfingstgottesdienste, gross und festlich, mit Musik und Chor, mit Abendmahl und anschliessendem Apéro.

Schade, dass wir heute so wenig sind, sagt die Schwiegertochter zum Geburtstagskind, aber trotzdem: ist es nicht schön, dass wir mal wieder zusammen feiern? Die alte Dame nickt. Dann begrüsst sie ihre Gäste und bedankt sich, dass man trotz allem den Weg nicht gescheut hat. Die Suppe steht parat. Die Gastgeberin spricht ein Tischgebet, «Guten Appetit», sagen die Kinder und fangen an zu essen. Die Enkelkinder – noch vor fünf Jahren haben sie Blockflöte gespielt, jetzt sind sie Teenager mit Handys und Lippenstift. Für sie ist der Geburtstag ihrer Grossmutter wie ein Ritual aus vergangener Zeit. Wie ein Gottesdienst zu Pfingsten.

Vor dem Hauptgang hält der Sohn - wie an jedem runden Geburtstag seiner Mutter - eine Rede. Er will nicht wieder das gleiche erzählen und versucht,

die altbekannten Geschichten mit neuen Anekdoten und interessanten Details anzureichern. Habt ihr gewusst, dass Mama damals in Italien ihre Schuhe verkaufen musste, weil sie kein Geld mehr hatte? Und in Genf hat sie zum ersten Mal in ihrem Leben einen doppelten Schnaps getrunken! Man schmunzelt freundlich. Nur die Tochter verdreht heimlich die Augen.

Auch an Pfingsten werden über das lange Leben der Kirche zahlreiche Reden gehalten: Damals in Jerusalem, das Brausen vom Himmel, die Feuerflammen, das Sprachenwunder, die Entstehung der ersten Gemeinden.... Und vielleicht verdrehen auch bei dieser Geschichte manche die Augen und denken: Was ist mit den Schattenseiten, mit den unbequemen Episoden im langen Leben der Kirche, die kehrt man wohl lieber unter den Tisch...?

Die alte Dame ist still. Die Vergangenheit scheint ihr irgendwie unüberschaubar. An vieles erinnert sie sich nicht mehr genau. Was ist mit dem Aufwachen am Morgen, dem Geruch in der Stube, dem Gefühl vom weichen Teppich unter den Füßen. Sie denkt an die abertausenden von Stunden, in der Küche und im Garten, an die Sorgen, an die Kinder, wie sie grösser wurden, an den Tod ihres Mannes, so lang ist das schon her. Ihre Gäste sind am Essen. Schwiegersohn und Schwiegertochter unterhalten sich über die Arbeit und wie stressig alles ist. Das Geburtstagskind sitzt schweigsam daneben.

Nach dem Hauptgang gehen die Erwachsenen mit dem Hund spazieren. Die alte Dame bleibt in der Stube, ihre Knie tun ihr weh. Auch die Enkelkinder haben keine Lust zu laufen. Spielt doch was mit Omi, sagen die Eltern. Die Kinder, wenn sie ehrlich sind, wären lieber unter sich geblieben, aber es ist immerhin Omis achtzigster Geburtstag. Und so holen sie das Memory aus dem Auto. Das Memory ist ein Geburtstagsgeschenk. Selbst gemacht. Auf den Karten sind lauter Motive von Orten und Plätzen und Dingen, die die Grossmutter gern hat: der Dorfbrunnen, der Kirchturm, der Garten, ein Gemüsestand, eine Schwarzwälder Kirschtorte. Komm Omi, sagen die Kinder, wir spielen Memory. Dann breiten sie die Karten auf dem Tisch aus und fangen an zu spielen. Es dauert nicht lang und die Grossmutter wird müde. Gegen die Kinder hat sie beim Memory sowieso keine Chance.

Achtzig Jahre ist sie alt. Was könnte sie den Jungen nicht alles mit auf den Weg geben. Aber alles, was die Jungen von ihr wissen, sind die altbekannten Geschichten, die man sich seit Jahrzehnten über ihr Leben erzählt.

Über die Kirche gibt es so viele Bücher mit immer den gleichen Kapitelüberschriften: Urchristentum, Christenverfolgung, Reichskirche, Kreuzzüge, Mission, Reformation und so weiter. Aber manchmal wünschte ich, ich könnte

eintauchen in einen x-beliebigen Tag im Leben meiner Kirche vor zweihundert oder vor fünfhundert Jahren. Ich wünschte, ich könnte einmal miterleben, wie das Essen zubereitet und auf den Tisch getragen, wie gegessen, geredet und gefeiert wurde. Ich wünschte, ich könnte nachempfinden, über was man sich begeisterte, wie man sich gegenseitig half, wie gemeinsam gerungen wurde mit den kleinen und grossen Sorgen des Lebens.

Wie bringt man eine schweigsame alte Dame zum Reden? Welche Frage müsste man ihr stellen, damit sie sich ein wenig mitteilt?

Die Kirche ist keine alte Dame. Der Vergleich hinkt in vielerlei Hinsicht. Schon allein deswegen, weil wir ja gar nicht wissen, ob unsere Kirche wirklich schon alt ist. Vielleicht steht sie ja grad in der Blüte ihrer Jahre. Doch tatsächlich hat man sich die Kirche immer mal wieder als Frauenfigur vorgestellt. Die Ekklesia – die Mutter Kirche. Hildegard von Bingen zum Beispiel – ihr werden einige Bilder zugeschrieben, auf denen die Kirche als Frauengestalt zu sehen ist. Besonders eindrücklich ist das berühmte Bild der Mutter Kirche mit den goldenen Flügeln wie Feuerflammen. Gross steht sie da und hält Menschen unterschiedlicher Glaubensrichtungen in ihren Armen. Eine liebevolle Geste. Nur ihr Gesicht ist etwas ernst und streng.

Heute ist Pfingsten. Übermorgen hat mich der Alltag wieder. Mutter Kirche, denke ich, wenn Du sprechen könntest, hättest du uns einen Rat? Durch wie viele Krisen hast du dich in deinem langen Leben schon geschlagen und dich doch nicht unterkriegen lassen!

In der Geburtstagsstube kommen die Erwachsenen vom Spaziergang zurück. Es gibt Dessert. Die alte Dame stochert mit dem Löffel in den Erdbeeren. Dann schiebt sie ihren Teller beiseite und bittet den Sohn um einen Kaffee. Und endlich fängt sie an zu erzählen. Vielleicht liegt es daran, dass sie merkt: auch dieser Tag wird vorbeigehen, Kinder und Enkelkinder werden wieder abreisen. Vielleicht liegt es daran, dass die Schwiegertochter ihr eine Frage stellt: Sag mal, fragt sie, wie lange bist du damals eigentlich in Italien geblieben? Die alte Dame zögert, dann erzählt sie von dem Tag, an dem sie in einem kleinen Laden in Mailand ihre roten Schuhe verkauft hat, weil sie Geld brauchte und unbedingt noch länger in Italien bleiben wollte. Sie erzählt die Geschichte mit ihren eigenen Worten. Sie erzählt, was an dem Tag alles passiert ist, wer alles dabei war, mit wem sie noch in derselben Nacht durch die Gassen gezogen ist. Und ein Funke springt über zwischen ihr und ihren Gästen, und sogar die Enkelkinder hören zu und bekommen zum ersten Mal eine Ahnung davon: es gab eine Zeit, da war die Grossmutter noch jung. Die alte Dame erzählt und vielleicht liegt es auch daran, dass sie merkt: alle, die hier

sind, die Erwachsenen und die Teenager, gehören zu ihr, sind Teil ihrer Familie. Und auch wenn sich zwischen ihnen Enttäuschungen und Ungesagtes hineingeschlichen hat, auch wenn viel Wertvolles für immer vergessen gegangen ist – sie alle sind ihr in Liebe verbunden.

So wie ich – trotz allem – mit der Kirche verbunden bin. Denn die Kirche – auch wenn ihr Gesicht oft streng ist – hat mich im Laufe der Jahrzehnte immer wieder liebevoll im Arm gehalten. Wegen ihr feiern wir heute Pfingsten. Wegen ihr sind vielleicht auch wir, liebe Zuhörerin, lieber Zuhörer, miteinander verbunden.

*Tania Oldenbake
Flühgasse 75, 8008 Zürich
tania.oldenbake@radiopredigt.ch*

Auf Radio SRF 2 Kultur und auf Radio SRF Musikwelle um 10.00 Uhr (kath.) und um 10.15 Uhr (ref.)

ISSN 1420-0155, Herausgeber: Katholisches Medienzentrum, Reformierte Medien. Jahresabo per Kalenderjahr zu Fr. 45.-- als PDF-Datei. Einzel-Expl. im Kopie-Verfahren für Fr. 3.-- über Radiopredigt, Postfach 1914, 4001 Basel. Alle Rechte, auch die des auszugsweisen Nachdruckes, jegliche Reproduktion sowie Übersetzungen bleiben vorbehalten. Bestellungen und Elektron. Versand: Radiopredigt c/o Reformierte Medien, Pfingstweidstrasse 10, 8005 Zürich, mail: abo@radiopredigt.ch Produktion: Reformierte Medien, Zürich